

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 6

Rubrik: Leute wie wir : Fuhrmann - Maschinist - Handwerker, drei Lebensalter, drei Berufe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fuhrmann – Maschinist – Handwerker, drei Lebensalter, drei Berufe



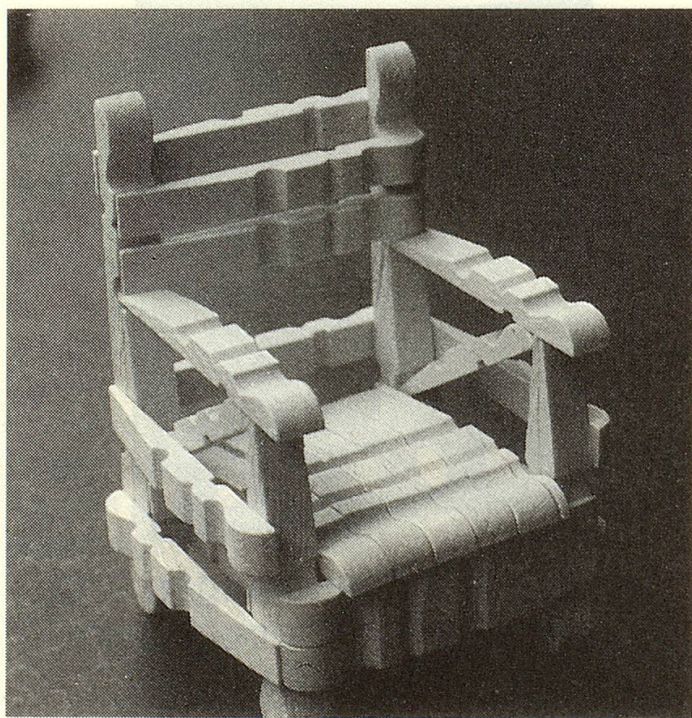
Albert Sallenbach erzählt aus seinem Leben.

Eine Quartierleiterin des Haushilfedienstes von Pro Senectute Kanton Zürich rief uns an: «Gehen Sie doch einmal bei Herrn Sallenbach vorbei, er macht so hübsche Sachen aus Wäscheklammern. Er hat sich mit diesen Bastelarbeiten aus einem grossen seelischen Tief herausgearbeitet, und gerade jetzt beschäftigt er sich mit einem besonders aufwendigen Modell eines Gasthauses.» Der Vorschlag klang verheissungsvoll. Wir riefen Albert Sallenbach in seiner Wohnung in Zürich-Oerlikon an. Er war mit einem Besuch einverstanden, meinte aber, es müsse bald sein, denn die Auftragsarbeit werde Ende der Woche abgeholt. Wir vereinbarten einen Termin am übernächsten Tag. Leider war das massstabgetreue Modell schon fort. Pech! Doch Albert Sallenbach konnte trotzdem noch allerhand aus seiner Werkstatt zeigen: Hübsche Möbel für Puppenstuben, Appenzeller- und Berner Bauernhäuser. Was er für seine Bastelereien braucht, kauft er bei der Migros: Halbe Wäscheklammern aus Holz, dünne Holzstäbchen (ein Meter lang), Sperrholz, Kontaktpapier, besonders guten Leim. Für die Häuser zeichnet er die Pläne selber, meistens nach einem Vorbild auf einer Ansichtskarte. Die Möbelchen für die

Puppenstuben – bequeme Sessel und einen Tisch – kann er auswendig. Manchmal arbeitet er auf Bestellung, manchmal auf Vorrat, manchmal einfach für sich selber.

In der Werkstatt

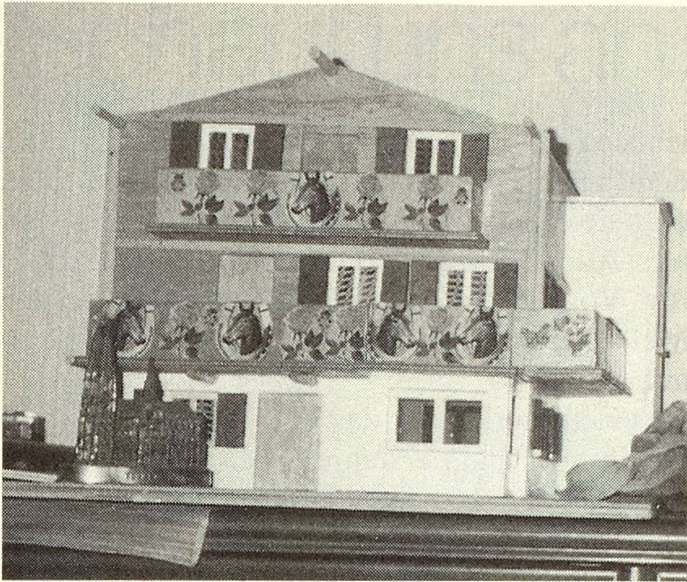
Fast jeden Morgen sitzt Albert Sallenbach in seiner kleinen «Werkstatt», die er in seinem Schlafzimmer eingerichtet hat. Er sitzt an seinem kleinen Tisch nahe dem Fenster, misst ab, sägt, klebt. Das Material liegt griffbereit auf einem grossen Tisch neben ihm. Eine knifflige Arbeit ist das Abmessen und haargenaue Absägen der kleinen Rundhölzer. Missrät ihm eine Arbeit, steht er auf und geht weg. Am andern Tag beginnt er wieder mit ruhiger Hand. «Wenn es an einem Tag nicht richtig laufen will», sagt der ehemalige Maschinist, «dann ist es besser aufzuhören, es läuft doch alles krumm.» Nicht einmal die elektrischen Drähte und Lämpchen für die Beleuchtung der Häuser rührt er an solchen Tagen an. Er hat ja Zeit, und drängen lässt er sich nicht. Am andern Tag läuft wieder alles wie geschmiert und die Stunden vergehen wie im Flug.



Ein hübscher Stuhl fürs Puppenhaus, aus Wäscheklammern fabriziert.

Ein Aussteiger

Heute würde man Albert Sallenbach einen Aussteiger nennen. Damals gab es dieses Wort noch nicht, und auch der Ausstieg des heute 81jährigen spielte sich anders ab: Schon in der fünften Klasse lief er aus der Schule, die er in Zürich besuchte. Der aufmüpfige Schüler ging auch von zu Hause fort und landete schliesslich und endlich in der Fuhrhaltereier einer Brennstoffhandlung. Der Umgang mit den Pferden passte ihm gut, er liebt Rosse noch immer. Erst als die AHV einge-



Das Modellhaus ist massgerecht gezimmert und naturgetreu bemalt.

führt wurde, kam ihm zum Bewusstsein, wie wenig er verdiente und dass mehr Lohn mehr Rente bedeuten würde. So wechselte er seinen Beruf und wurde Maschinist in einer grossen Baufirma in Zürich. Mehr als drei Jahre über das Pensionierungsalter hinaus blieb er bei seiner Firma, geschätzt von Vorgesetzten und Kollegen. Albert Sallenbach «krampfte» gern, und mit Freude hätte er länger gearbeitet. Daheim plagten ihn

Sorgen. Nach vier Hirnschlägen lag seine Frau während zweieinhalb Jahren im Waidspital, und er schaute machtlos dem langsamen Erlöschen zu.

Vom Spielzeug zum Modellbau

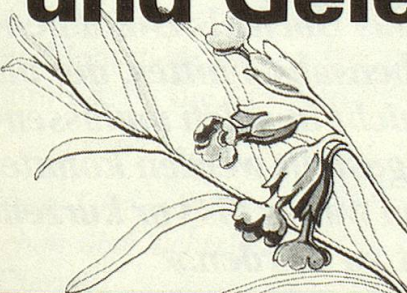
Beschäftigung fand der Neupensionierte immer, aber nichts, das ihn wirklich befriedigte. Freunde, Kollegen hatte er auch, aber das Herumhocken in «Beizen», dann und wann einen Spaziergang machen, einen Ausflug planen, das genügte ihm nicht. Zufällig einmal, noch zu Lebzeiten seiner Frau, sah er Abbildungen von «Klämmerliarbeiten». Sie gefielen ihm, aber er wollte sie besser machen. Mit einfachen Sachen fing er an, prübelte daran herum, bis er damit zufrieden war. Immer kompliziertere Modelle entstanden. Besonders gern denkt er an eine ganze Puppenstube, die er baute, und an seine letzte Arbeit, den «Auhof», den er auch wirklichkeitsgetreu bemalte.

Wenn das Wetter schön ist, bleibt der Werkstisch manchmal den ganzen Tag leer. Dann ist Albert Sallenbach unterwegs auf einer Tagestour oder einer Schifffahrt. Am Abend kommt er immer heim, schlafen will er in seinem eigenen Bett. Die nächste Tagesfahrt führt in das Tessin, so wenigstens ist's geplant.

Als ihn vor bald einem Jahr eine Sehnenentzündung zu plagen begann, mochte er den Haushalt nicht mehr so recht zu bewältigen. Er rief bei Pro Senectute an und bat um Hilfe. Seither kommt getreulich Woche für Woche eine Helferin zu ihm und kümmert sich um die Hausarbeiten. Bei der Wäsche steht ihm eine Nachbarin bei, und das Kochen macht ihm einstweilen noch Spass. Dank seines sinnvollen Hobbys hat Albert Sallenbach wieder Freude am Leben.

Bildbericht Elisabeth Schütt

Schmerzen in Muskeln und Gelenken?



Bio-Strath Nr. 5 Rheuma-Tropfen

Dabei werden die Wirkstoffe aus der Rinde der Purpurweide mit jenen der Wurzel der

Schlüsselblume und der Wildhefe kombiniert. Das Präparat eignet sich bei rheumatischen Beschwerden, Arthritis, Gelenkentzündungen, Lumbago, Ischias und Muskelschmerzen.



BIO-STRATH®

Apotheken und
Drogerien